

Samariter mit Hammer und Amboss

Das vergangene Wochenende stand für 24 Mitglieder und Gäste des Samaritervereins Schindellegi-Feusisberg (SVSF) im Zeichen modernster Technik und altem Handwerk. Organisiert wurde die Vereinsreise von Vizepräsident Hansueli Gehrig. Ein Ausflug, der als besonderes Erlebnis jedem Teilnehmenden in bester Erinnerung bleiben wird.

Von Anton G. Schlumpf

Die diesjährige Vereinsreise des Samaritervereins Schindellegi-Feusisberg (SVSF) führte ins Emmental. Dort wurde am Samstag in Oberburg bei Burgdorf die Firma Jenni Energietechnik AG besichtigt, und am Sonntag schmiedete jeder Teilnehmende in Trubschachen seinen eigenen Grillspiess – unter professioneller Anleitung, versteht sich! Übernachtet wurde in Langnau. Leider spielte das Wetter nicht so mit wie erwünscht, was jedoch die Stimmung der Teilnehmenden keineswegs zu beeinflussen vermochte.

Solar-Energie und Speicherung

Im Schuler-Car erreichte der Verein gegen 10 Uhr in Oberburg sein erstes Etappenziel. Nach Kafi und Gipfeli im Betriebsrestaurant wurden die Samariter von einem Mitarbeiter der Jenni Energietechnik AG in die Geschichte der Firma sowie die Funktionsweise der modernen Solarenergiespeicherung eingeführt, und danach durch die Produktionshallen geleitet. Speicher jeder Grösse und deren Fertigung zogen die Samariter in ihren



Nach getaner Schwerarbeit: Gut genährt und bei bester Stimmung posierten die Teilnehmer der Vereinsreise des Samaritervereins Schindellegi-Feusisberg (SVSF) vor dem «ältesten Gasthof zum Bären» in Trubschachen.

Bild: Anton G. Schlumpf

Bann, hatten doch die wenigsten eine Ahnung davon wie sowas hergestellt wird. Im Anschluss an die faszinierende Führung stand im Betriebsrestaurant bereits ein sehr reichhaltiger Imbiss bereit.

Nach dem Zimmerbezug im Hotel Emmental in Langnau, Apéro im Biergarten oder Shopping im Städtli und einem kurzen Marsch wurde die Gesellschaft im Gasthof zum Goldenen Löwen zum Nachtessen erwartet.

Schmieden will gelernt sein

Nach dem Frühstück stand die fast mittelalterlich anmutende Werkstatt von Heinz Stalder in Trubschachen auf dem Programm. Der Profi führte die Teilnehmer kurz in die Kunst des Schmiedens ein. Danach musste

jeder sein Mittagessen schwer erarbeiten, wozu es ein Eisenstab im Feuer zur Weissglut zu erhitzen galt und mit dem Hammer auf dem Amboss solange zu bearbeiten, bis daraus ein veritabler Grillspiess wurde. Ohne diesen würden die Köche nebenan im altherwürdigen Gasthof Bären nichts grillieren! Übrigens: der angeblich älteste «Gasthof zum Bären» wurde im Jahre 1356 erstmals urkundlich erwähnt.

Süsses von Kambly

Zum Dessert nach der hervorragenden Grillade mit diversen Salaten und frisch zubereiteten Pommes mit Hülschä besuchte man die bekannte Kambly-Guetzlifabrik. Die einen deckten sich im Laden mit feinem Proviant ein, andere genossen einfach den süssen Inhalt der Degustationskörbchen.

Nach der Heimfahrt durch das bei Sonnenschein landschaftlich sonst so malerische Entlebuch erreichten die Samariter nach dieser erlebnisreichen Vereinsreise am frühen Sonntagabend den Parkplatz beim Maihof Schulhaus.